Abgerundet wird die Arbeit durch einen umfangreichen Anhang, der einen Anmerkungsapparat, ein Quellen- und Schrifttumsverzeichnis enthält, ein Verzeichnis aller im Dienste der Gemeinde stehenden Personen und Gruppen sowie eine Abbildungen sämtlicher überlieferter Kirchsiegel mit Beschreibung.

Zur Veröffentlichung insgesamt muss die Frage gestellt werden, ob der interessierte Leser wirklich in der dargebrachten Ausführlichkeit mit so vielen Details zur Baugeschichte der Kirche und sämtlicher Kirchengebäude einschließlich des Inventars und der Ausstattung bis hin zum Telefonanschluss konfrontiert werden muss. Viel zu viele Zahlen und vor allem Kostenangaben lassen den Text an manchen Stellen etwas schwerfällig erscheinen und wirken bei der Lektüre bisweilen ermüdend.

Dennoch bleibt festzustellen, dass es das Verdienst des Autors ist, mit dieser enormen Fleißarbeit ein inhalts- und materialreiches, auch in der Gestaltung ansprechendes Gemeindebuch erstellt zu haben, das durchaus seinen Stellenwert in der Regional- und Kirchengeschichte hat.

Maja Schneider

Andreas Wollasch, Von der Fürsorge „für die Verstoßenen des weiblichen Geschlechts“ zur anwaltschaftlichen Hilfe. 100 Jahre Sozialdienst katholischer Frauen (1899–1999), hg. v. Sozialdienst katholischer Frauen, Dortmund 1999, 546 S., zahlreiche Abb.

1999 feierte der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der seine Verbandszentrale in Dortmund hat, sein 100jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß beauftragte dieser größte und bedeutendste katholische „Sozialverband von Frauen in der Kirche“ den einschlägig ausgewiesenen Historiker Andreas Wollasch, eine umfangreiche Festschrift zu erstellen. Diese auf der Basis intensiver Recherchen schließlich vorgelegte „Festschrift“ hat die Gestalt einer kommentierten Quellenedition erhalten, eines Studienbuches und zugleich Bildbandes, in dem mit 60 Textdokumenten sowie zahlreichen Fotos und Faksimiles die Geschichte des „Katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder“ – so der Name von 1903 bis 1968 – lebendig wird.

Die Quellen informieren über wesentliche Entwicklungen der Vereinsarbeit, also die Wandlungen dessen, was man heute Leitbild nennt, über Organisations- und Strukturveränderungen, über Profil und Praxis katholischen Hilfehandelns von der Mitternachtshilfe bis zur Arbeit mit Alleinerziehenden und nicht zuletzt auch über die Professionalisierung fürsorgerischer und sozialer Arbeit von den Wohlfahrtsschulen bis zur Aus-, Fort- und Weiterbildung für ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte. Jedem Kapitel ist eine Einleitung vorangestellt, in der die gesellschafts- und kirchengeschichtlichen Hintergründe der jeweiligen Epoche auf dem Stand der neuesten Forschung knapp und präzise skizziert werden und kurze Erläuterungen die Einordnung der im folgenden wiedergegebenen Dokumente ermöglichen. Leserinnen und Leser, die sich nicht die Mühe machen können oder wollen, alle Quellen einzeln durch-

zuarbeiten, erhalten durch die Lektüre dieser Einleitungspassagen einen hervorragenden, informativen Leitfaden zur Geschichte von 100 Jahren wohlfahrtsstaatlicher Entwicklung in Deutschland. Mit diesem Hinweis sei aber auf keinen Fall vom Studium der Quellen abgeraten, aus dem sich oft prägnante Einblicke ergeben. Ein Beispiel nur: über die konfessionelle Grundierung der bundesdeutschen Sozialstaatsentwicklung nach 1945 läßt sich aus den personalpolitischen Interventionen der Vereinsvorsitzenden Elisabeth Zillken schlaglichtartig manches erhellen (Dok. 39 a-b).

Aus der Gliederung des Buches in acht Kapitel ergibt sich ein Vorschlag zur Periodisierung sozialer Arbeit, der weitere Beachtung und Diskussion in der historischen Wohlfahrtsforschung verdient. Deshalb seien die Überschriften und Daten hier vollständig zitiert: Kapitel I behandelt „Die Anfänge (1899–1914)“, Kapitel II „Im Ersten Weltkrieg und im Weimarer Wohlfahrtsstaat (1914–1929)“, Kapitel III „Soziale Arbeit unter den Bedingungen von Wirtschaftskrise, Sozialabbau und Nationalsozialismus (1930–1939)“, Kapitel IV „Zweiter Weltkrieg – Zusammenbruch – Wiederaufbau (1939–1948)“, Kapitel V „Sozialreform‘ und Sozialgesetzgebung (1949–1961)“, Kapitel VI „Der bundesdeutsche Sozialstaat zwischen Ausbau und Krise (1962–1973)“, Kapitel VII „Sozialstaat auf dem Prüfstand (1974–1989)“ und schließlich Kapitel VIII „Im vereinigten Deutschland – Vom Wohlfahrtsstaat zur Wohlfahrtsgesellschaft? (1990–1999)“.

Andreas Wollasch hat für den Sozialdienst katholischer Frauen eine kommentierte Quellenedition erarbeitet, die inhaltlich und formal hohe Maßstäbe setzt (nebenbei sei angemerkt, da heutzutage hervorhebenswert, daß der Rezensent keinerlei Druckfehler oder Unstimmigkeiten im Layout entdecken konnte!). Über die reine Vereinsgeschichte hinaus macht der Autor historische Deutungsangebote, die den Diskurs einer interkonfessionell vergleichenden historischen Wohlfahrts- und Sozialpolitikforschung befruchten können. Die Fragen, die hier diskutiert werden und für die diese Edition reichhaltiges Material bereitstellt, haben zugleich eine hohe Relevanz für die sozialpolitische Diskussion der Gegenwart, die nach den Ressourcen und Potentialen – aber auch Grenzen – bürgerschaftlichen Engagements für eine „Politik der Lebensführung“ fragt, bei der der soziale Interventionsstaat sich auf das „sozial Machbare“ zurückziehen soll oder will. Etwas anschaulicher ausgedrückt: Können die (kirchlichen) Armenfreunde und (-freundinnen) für die Armen tatsächlich das leisten, was der angeblich arme Staat sich nicht mehr leisten will? Über solche Themen läßt sich besser nachdenken, wenn man historisch exemplarisch so gut informiert wird wie in diesem Buch.

Reinhard van Spankeren